

den Rest des Pontifikates Coelestins III. nicht mehr in Rom nachzuweisen. Es läßt sich aber zeigen, wohin sich Petrus nach dem 1. August 1195 gewandt hat. Er wurde nämlich wie Petrus von S. Caecilia und Johannes von S. Stephan als päpstlicher Legat entsandt, aber nicht nach Deutschland und nicht zur Kreuzpredigt, sondern — wie schon Ciaconius richtig anmerkt — ins Königreich Sizilien und zur Wahrnehmung päpstlicher Vorrechte. Wir besitzen über die Tätigkeit des Kardinallegaten Petrus aus dieser Zeit wenigstens zwei Zeugnisse: Zu einem zeitlich nicht näher festlegbaren Termin im Jahre 1195 wirkt er in dem Prozeß zwischen den Domkanonikern von Vieste (in der Kirchenprovinz Siponto) und ihrem Bischof²³⁶⁾, und am 4. März 1196 ist er in Benevent anwesend bei der Schlichtung des Rechtsstreites zwischen dem Bischof von Dragonara (in der Kirchenprovinz Benevent) und dem Kloster S. Maria del Gualdo bei Foiano (Erzdiöz. Benevent)²³⁷⁾. Papst Coelestin hat sich also durch den Protest der Konstanze keineswegs beeindrucken lassen; er läßt seinen Legaten noch ein halbes Jahr nach ihrem Schreiben im Königreich wirken. Erst als der Kaiser selbst 1196 wieder heranrückt, wird der Legat abberufen. Er verschwindet aus dem Königreich, wird vom Papst mit einer Legation nach Böhmen und Polen betraut²³⁸⁾, von der er vor dem Tode Coelestins nicht zurückkehrt.

Damit wäre das Ende dieser umstrittenen Legation ins Regnum Siciliae geklärt. Ihr Anfang ist leicht zu bestimmen: Petrus muß kurz nach dem 1. August 1195, an welchem Tage er zuletzt an der Kurie erscheint, seine Reise angetreten haben. Am 3. Oktober erhebt Konstanze ja schon ihren scharfen Protest gegen seine Entsendung. Warum aber und mit welchen Rechtsgründen? Es mochte starke politische Bedenken erwecken, wenn der römische Stuhl sogleich nach dem Abzug Heinrichs VI. eigens einen Legaten ins Königreich Sizilien entsandte, zumal bei dem zwischen dem Kaiser und der Kurie herrschenden vertragslosen Zustand bezüglich der Kirche des Landes. Dieses Mißtrauen, das Konstanze und ihr ferner Gemahl gegenüber dieser Aktion Coelestins hegen mußten, wurde noch verstärkt durch die Wahl der Person des Legaten. Wie kaum ein anderer unter den Kardinälen war der Kardinaldiakon Petrus aufgrund seiner Herkunft und seiner verwandtschaftlichen Beziehungen ge-

²³⁶⁾ Vgl. It. Pont. 9, S. 265 n. 5.

²³⁷⁾ Vgl. It. Pont. 9, S. 110 n. 6 u. S. 153 n. 3.

²³⁸⁾ Vgl. Friedländer, Legaten S. 102 ff. u. P f a f f, Kardinäle S. 79. Die Tätigkeit des Petrus in Imola (It. Pont. 5, S. 168 n. 5) ist wohl eher hierher, in den Herbst 1196, zu setzen, als er auf der Reise nach Norden war.